

Sie sind abgelöst worden durch den Mann mit dem scharfen Tatsachenblick, der mit der Stoppuhr in der Hand abmißt, wieviel Sekunden und wieviel Bruchteile davon geübte Leute brauchen, um eine gewisse Entfernung laufend, einen bestimmten Raum springend und mit ähnlichen Körperbewegungen, zu überwinden; auch in Richtung der Höhe werden dieser Art genaue Messungen angestellt.

Ehe wir zur *Kunst* übergehen, dem eigentlichen Betreff unseres Hauses, sei an Hand eines nicht ausdrücklich geistigen, also mehr muskulösen Vorgangs nach gewiesen, daß das Prinzip der zweiten Hand ein im Verhalten der Jahrhundertmenschen übliches geworden ist. So mußte der für den *Sport* zuständige Abteilungsleiter unseres Hauses — wenn auch erst auf Vorhaltungen hin — zugestehen, daß auch dieser zuletzt zweite Hand ist. — Es ist allerdings schon einige tausend Jahre her, und wir konnten auch in den frühesten Berichten unseres Hauses keinen darauf bezüglichen Hinweis auffinden. Nach verbürgten Quellen aber gehörte der Sport einstmals der hier sogenannten ersten Hand an. Beispiel: Der Sinn des ersten Marathonlaufes drückte sich nicht in Stoppuhrsekunden aus, sondern hatte den hohen, fast der Kunst gleichwertigen Sinn, eine Siegesnachricht eilenden Laufes zu überbringen. Und wo heute unsere Marathonläufer vorübergehende Herzaffektionen bekommen, da war jener erste Meilenläufer verbürgt tot.

Dem Berichtersteller erscheint dies als ein bemerkenswerter Unterschied und schlüssiger Beweis dafür, daß dem Sport nicht die Würde der ersten Hand zukommt, und auch in außergeistigen Gebieten das hier aufgefundene Prinzip bereits gültig ist.

Kunst aus zweiter Hand

Die dadurch gegebene entscheidende Veränderung des Zeitgesichts prägt sich für das Jahrhundert, über welches der vorliegende Geschäftsbericht zu erstatten ist, im Bezirk der *Kunst* wie folgt aus:

In den vorhergehenden Berichten unseres Hauses in betreff auf das 18. und 19. Jahrhundert wurde die Berühmtheit, welche jemand mit einer Kunstübung erreicht, zum Maßstab für die geistige Reichweite seiner Bemühungen genommen. Nach Ausschaltung der Verzerrungen, welche diese als Widerspiegel an Fehlern mit sich bringt, kommen wir zu folgenden Feststellungen:

Wir leben in einer Zeit, in der in jenen Bezirken der Kunst, die allein hier Gegenstand des Berichtes sind, nur die Berühmtheit zweiter Hand für die Öffentlichkeit Gültigkeit hat.

Am weitesten reicht als Lebensabbild und Spiegelung des Zeitgeists der *Film* in die Menge hinein; nicht sehr häufig dies allerdings kraft seiner Wirkung als Kunst.

Film aber ist durch die Zwischenschaltung seiner gewiß aner kennenswerten Technik, die bewundernswert ist, gewiß ebenso wie die im vorigen Berichtabschnitt als neu erfunden erwähnte Dampfeisenbahn, zweite Hand.

Als erste Hand gegenüber dem Film sieht unser Bericht die Leistung des menschlich lebendigen Theaters und seines Dramas an — so wie es der im vorhergehenden Bericht erwähnte gewisse Heinrich von Kleist schuf. Gegenüber dieser Zweithändigkeit des Films erkennen wir das Theater, das Drama und das